Bundesnetzwerk
Bürgerschaftliches
Engagement

# Wirkung der Engagementförderung

Eine Handreichung für Kommunen aus der Unterarbeitsgruppe „Wirkung“
der Arbeitsgruppe „Kommune und Engagement“ des BBE

Oktober 2026

# Inhalt

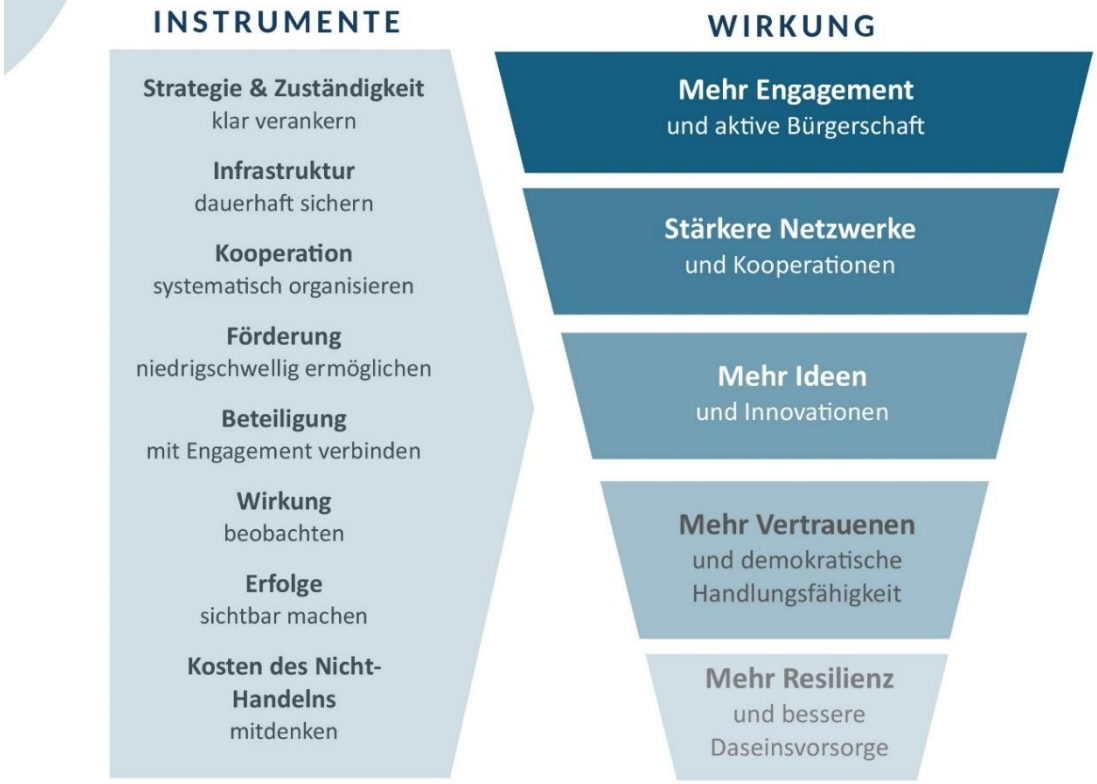
**Wirkung der Engagementförderung** ..... 1
1. Worum es in diesem Papier geht ..... 4
2. Was ist kommunale Engagementförderung? ..... 4
3. Wie entsteht Wirkung? Die Wirkungskette ..... 5
4. Wo wirkt Engagementförderung? Acht Handlungsfelder im Überblick ..... 6
5. Handlungsfelder im Detail: Beispiele und Indikatoren ..... 7
6. Erfolgsfaktoren gelingender Engagementförderung ..... 9
7. Was die Infrastruktur selbst bewirkt ..... 10
8. Praxisbeispiele: Wirkung sichtbar machen ..... 11
9. Woran erkennt man Wirkung? ..... 12
10. Was kostet Nicht-Handeln? ..... 13
11. Was Kommunen konkret tun können ..... 13
12. Kurz gesagt: die politische Botschaft ..... 14

Quellen ..... 15

## KOMMUNALE ENGAGEMENTFÖRDERUNG

ist eine Zukunftsinvestition in Demokratie, in sozialen Zusammenhalt und in die Handlungsfähigkeit der Kommune.

# Gemeinsam mehr Bewirken






# 1. Worum es in diesem Papier geht

Kommunale Engagementförderung ist keine freiwillige Zusatzleistung, sondern eine strategische Zukunftsinvestition in Demokratie, Daseinsvorsorge, sozialen Zusammenhalt und die Handlungsfähigkeit der Kommune.

Kommunen stehen vor wachsenden Herausforderungen: knappe Haushalte, demografischer Wandel, gesellschaftliche Polarisierung, Einsamkeit, Krisen und der Druck zu nachhaltigem Wandel. In dieser Lage liegt es nahe, Engagementförderung als „Kür" zu behandeln – als Erstes, an dem gespart werden kann, wenn es eng wird.

Diese Handreichung soll zeigen, warum das ein Trugschluss ist. Engagementförderung schafft die Infrastruktur, mit der Bürger*innen, Vereine, Initiativen und Unternehmen aktiv an der Lösung genau dieser Herausforderungen mitwirken können. Sie ist damit keine zusätzliche Belastung des kommunalen Haushalts, sondern eine Investition, die sich mehrfach auszahlt – an Stellen, die in klassischen Haushaltsplänen oft nicht sichtbar sind.

Zwei Fragen sollten politische Entscheidungen deshalb leiten:

- Welche Wirkungen entstehen, wenn Engagementförderung über Jahre verlässlich aufgebaut und gestärkt wird?
- Welche Folgen entstehen, wenn Anlaufstellen, Koordination, Räume, Fördermittel und Netzwerke wegfallen?

Dieses Arbeitspapier ist ein Anfang der Diskussion, kein abgeschlossenes Dokument – es soll Kommunen Argumente, Beispiele und Indikatoren an die Hand geben, um Engagementförderung selbstbewusst zu gestalten und zu verteidigen.

# 2. Was ist kommunale Engagementförderung?

Engagementförderung bezeichnet die systematische Stärkung und Ermöglichung bürgerschaftlichen Engagements durch politische, administrative, unternehmerische, gemeinwohlorientierte und gesellschaftliche Akteure. Neben Kommunen fördern auch Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Sozialunternehmen, Seniorenbüros, Freiwilligenagenturen und Bürgerstiftungen das Engagement vor Ort.

Ziel ist es, Bürger*innen zu motivieren und zu befähigen, sich aktiv einzubringen – in Vereinen, Initiativen, Nachbarschaftsprojekten oder kommunalen Entscheidungsprozessen. Dazu braucht es drei Rahmenbedingungen:

- Infrastruktur – zum Beispiel Räume und digitale Plattformen
- Finanzielle Unterstützung – zum Beispiel Fördermittel und steuerliche Erleichterungen
- Rechtliche Absicherung – zum Beispiel Versicherungsschutz für Ehrenamtliche

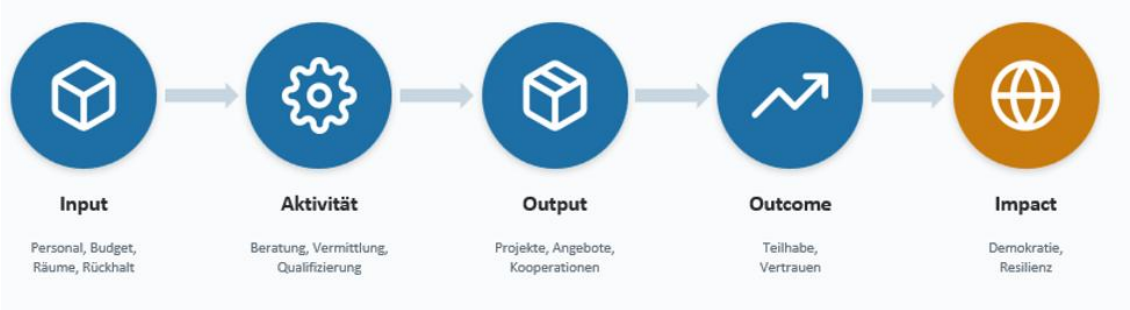
Engagementförderung ist damit kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug: Sie hilft, gesellschaftliche und politische Herausforderungen zu lösen – von der Daseinsvorsorge bis zur Sozialraumgestaltung – und stärkt dabei die Demokratie auf lokaler Ebene.

## 3. Wie entsteht Wirkung? Die Wirkungskette

Zwischen einer kommunalen Investition und einer spürbaren Wirkung liegen mehrere Schritte. Reine Aktivitätszahlen – etwa die Zahl der Veranstaltungen – sind deshalb noch kein Wirkungsnachweis. Entscheidend ist, welche Veränderung am Ende dabei herauskommt.

| Ebene | Leitfrage | Beispiel |
|---|---|---|
| Input | Was steht zur Verfügung? | Personal, Budget, Räume, politische Unterstützung |
| Aktivität | Was wird getan? | Beratung, Vermittlung, Vernetzung, Qualifizierung |
| Output | Was entsteht unmittelbar? | Projekte, Angebote, Kooperationen |
| Outcome | Was verändert sich? | Mehr Teilhabe, Selbstorganisation, Vertrauen |
| Impact | Was verändert sich langfristig? | Demokratie, Daseinsvorsorge, Resilienz |

Praxistipp: Im Landkreis Leer wurde der „Social return on Invest“ versucht zu messen. Dabei wurde definiert, wie hoch der soziale Wert durch eine Investition oder ein Projekt ist im Verhältnis zu den eingesetzten finanziellen Mitteln. Nachzulesen in der Veranstaltungsdokumentation der DSEE (Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt) #kommunaleEngagiert: Was bringt´s? Wirkung des Engagements für die Kommunen Erheben und zeigen.




Kurz gesagt: Wer investiert, ermöglicht. Wer ermöglicht, aktiviert Engagement und Eigeninitiative. Wer aktiviert, verändert Teilhabe und Vertrauen. Und wer das über Jahre trägt, stärkt am Ende Demokratie, Daseinsvorsorge, Resilienz und Lebensqualität in der Kommune.

## 4. Wo wirkt Engagementförderung? Acht Handlungsfelder im Überblick

Die folgenden Handlungsfelder sind miteinander verbunden – ein Bürgerbus kann zum Beispiel gleichzeitig Daseinsvorsorge, soziale Teilhabe und Klimaschutz berühren, ein Jugendprojekt Bildung, Demokratie und Integration stärken.

**Daseinsvorsorge**: Engagement ergänzt Angebote des täglichen Lebens und schafft niedrigschwellige Lösungen – etwa Bürgerbusse, Nachbarschaftshilfen oder Dorfläden.

**Krisenresilienz**: Lokale Netzwerke und organisierte Engagierte erhöhen die Fähigkeit, bei Krisen schnell zu reagieren und Ressourcen zu mobilisieren.

**Standort & Wirtschaft**: Eine lebendige Engagementlandschaft stärkt Lebensqualität, soziale Infrastruktur, Fachkräftebindung und die Zusammenarbeit über Sektoren hinweg.

**Soziale Gerechtigkeit**: Engagement schafft Zugänge, Begegnung und Unterstützung und wirkt Einsamkeit und Ausgrenzung entgegen.

**Gesundheit & Prävention**: Besuchsdienste, Selbsthilfe- sowie Bewegungs- und Begegnungsangebote fördern soziale Einbindung und Prävention.

**Bildung & Kompetenzen**: Engagement ist ein Lernort für Verantwortungsübernahme, Demokratiekompetenz und persönliche wie berufliche Fähigkeiten.

**Nachhaltige Transformation**: Lokale Initiativen erproben nachhaltige Lösungen – etwa Repair-Cafés, Energiegenossenschaften oder solidarische Landwirtschaft.

**Demokratie & Koproduktion**: Beteiligungsformate und Kooperationen stärken Mitgestaltung, Vertrauen und die Verbindung von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung.




## 5. Handlungsfelder im Detail: Beispiele und Indikatoren

Die folgende Übersicht zeigt je Handlungsfeld typische Praxisbeispiele und aussagekräftige Indikatoren. Sie ist als Anregung gedacht – jede Kommune wählt die für sie passenden Beispiele und Indikatoren aus.

| Handlungsfeld | Typische Beispiele | Mögliche Indikatoren |
|---|---|---|
| Daseinsvorsorge | Bürgerbusse und Fahrdienste<br><br>Nachbarschaftsunterstützung<br><br>Dorfläden, Wohn- und Sorgegemeinschaften | Zahl der Fahrten bzw. Engagierten im Fahrdienst<br><br>Zahl gemeinschaftlicher Wohnmodelle<br><br>Zahl und Reichweite der Angebote und Nutzer*innen |

| Handlungsfeld | Typische Beispiele | Mögliche Indikatoren |
|---|---|---|
| Krisenresilienz | Anlaufstelle für Engagement/Beteiligung in der Kommune<br><br>Ehrenamt in Hilfsorganisationen und Katastrophenschutz<br><br>Nachbarschaftsnetzwerke<br><br>Koordinierte Spendenaktionen | Deputat der (unbefristeten) Stelle<br><br>Zahl kurzfristig aktivierbarer Helfer*innen<br><br>Vorhandene Vernetzung zwischen Kommune und Engagierten<br><br>Klare Rollen- und Aufgabenverteilung im Krisenfall |
| Standort, Wirtschaft & Wertschöpfung | Öffentlich-private Partnerschaften<br><br>Unternehmerisches Engagement, auch finanziell<br><br>Studie „Wert des BE in NRW“ | Zufriedenheit mit der Attraktivität des Ortes<br><br>Umfang unternehmerischen Engagements<br><br>Höhe von Bürgerbudget und Förderanträgen |
| Soziale Gerechtigkeit | Lernbegleitung für Kinder und Jugendliche<br><br>Tafeln, Kleiderkammern, Sozialkaufhäuser<br><br>Interessenvertretungen wie Jugendparlament oder Seniorenbeirat | Zahl barrierefreier Veranstaltungen<br><br>Anteil migrantisch Engagierter in Gremien<br><br>Zahl neuer Teilhabemöglichkeiten im Jahresvergleich |
| Nachhaltige Transformation | Repair-Cafés<br><br>Energiegenossenschaften und solidarische Landwirtschaft | Vorhandensein einer Nachhaltigkeitsstrategie<br><br>Zahl der Nachhaltigkeitsprojekte<br><br>Kooperationen zwischen Wirtschaft, Sozialem und Ökologie |

| Handlungsfeld | Typische Beispiele | Mögliche Indikatoren |
|---|---|---|
| Demokratie & Koproduktion | Mitwirkung in Beiräten und Arbeitsgruppen<br><br>Beteiligungsprozesse zu kommunalen Entscheidungen | Zahl der Beteiligungsprozesse<br><br>Etablierte Beteiligungsstruktur mit Anlaufstelle und Leitbild<br><br>Wahlbeteiligung |
| Lebendige Kommune | Kulturveranstaltungen, Feste, Ausstellungen<br><br>Heimat-, Geschichts- und Brauchtumsvereine | Zahl neuer Projektideen und Initiativen pro Jahr<br><br>Zahl interkultureller und interreligiöser Veranstaltungen<br><br>Identifikation und Zugehörigkeitsgefühl, z. B. per Umfrage |

## 6. Erfolgsfaktoren gelingender Engagementförderung

Kommunale Herausforderungen lassen sich nicht von Politik und Verwaltung allein bewältigen. Es braucht die Verantwortungsübernahme einer aktiven Bürger- und Unternehmerschaft – mit ihren Kompetenzen, ihrer Zeit und ihrem Engagement. Aus der Praxis lassen sich einige Erfolgsfaktoren ableiten:

- Eine koordinierende, gut erreichbare Anlaufstelle, über die sich Interessierte zu Möglichkeiten und Engagementformen informieren können – diese kann auch von freiwillig Engagierten mitgetragen werden.
- Regelmäßige Gelegenheiten zu Begegnung und Erfahrungsaustausch, die für eine gute Atmosphäre unter den Engagierten sorgen.
- Sichtbare Anerkennung und Wertschätzung, etwa durch öffentliche Würdigung, und professionell begleitete Qualifizierungsangebote.
- Ein enges, regionales Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamt.
- Transparenz bei Spenden: zweckgebundene, regional verwendete Mittel mit nachvollziehbarer Verwendung stärken das Vertrauen – Spendenparlamente, in denen Spender*innen mitentscheiden, wirken sich zusätzlich günstig aus.
- Vernetzung zwischen Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft und (Sozial-)Unternehmen, damit Engagement wirksam in kommunale Strategien eingebunden wird. Die „Charta für Engagementförderung“ des BBE betont, dass

Engagementförderung eine Daueraufgabe ist, die in allen Politikbereichen verankert sein muss (BBE 2021).

- Klare Verantwortlichkeiten in der Verwaltung: Beispiele wie die „Engagierte Stadt“ (Bertelsmann Stiftung) zeigen, dass Engagementförderung gelingt, wenn sie als Querschnittsaufgabe verstanden wird (Bertelsmann Stiftung 2020).
- Ein kooperativer Ansatz des gemeinsamen Wirkens: Erfolgreiche Engagementförderung lebt davon, dass Kommune, Zivilgesellschaft und Wirtschaft an einem Strang ziehen – dieser kooperative Grundgedanke verdient besondere Aufmerksamkeit.

Auch ein neutrales, unabhängiges Sozialunternehmen kann die Koordination zwischen regionalen Akteuren übernehmen, kann Rollen und Verantwortung passend zu deren Möglichkeiten verteilen und Interessenkonflikten entgegenwirken. Wichtige Formate dafür sind Workshops zur inhaltlichen Mitarbeit, Informationsveranstaltungen und Erfahrungsaustauschtreffen. Zentral ist dabei ein wertschätzendes Miteinander, das Vielfalt, Toleranz und Inklusion fördert. (evtl. Ergänzung mit finanziellem Engagement durch Bürger*innen)

Praxistipp: In vielen Kommunen gibt es bereits engagementfördernde Träger mit langjähriger Erfahrung – etwa kommunale Anlaufstellen, Freiwilligenagenturen oder Mehrgenerationenhäuser und Seniorenbüros. Diese bestehenden Strukturen zu stärken und verlässlich zu finanzieren, ist oft wirkungsvoller, als parallele neue Strukturen aufzubauen.

## 7. Was die Infrastruktur selbst bewirkt

Für politische Entscheidungen lohnt sich ein zweiter Blick: Nicht nur das Engagement selbst wirkt, sondern auch die Infrastruktur, die es überhaupt erst ermöglicht.

| Struktur | Was sie ermöglicht | Wirkung |
|---|---|---|
| Freiwilligenagentur / Anlaufstelle | Beratung, Vermittlung, Qualifizierung | Mehr und passgenaueres Engagement |
| Engagementkoordination | Vernetzung, Moderation, Schnittstellenarbeit | Bessere Kooperation, weniger Reibungsverluste |
| Engagementstrategie | Ziele, Zuständigkeiten, Prioritäten | Kontinuität und strategische Verankerung |

| Struktur | Was sie ermöglicht | Wirkung |
|---|---|---|
| Förderfonds / Bürgerbudget | Niedrigschwellige Finanzierung | Mehr Eigeninitiative und Beteiligung |
| Netzwerke | Kontaktpflege, gemeinsames Planen | Schnellere Mobilisierung und Wissenstransfer |
| Räume / Infrastruktur | Begegnung und Nutzungsmöglichkeiten | Mehr Aktivitäten und soziale Vernetzung |

## 8. Praxisbeispiele: Wirkung sichtbar machen

Für die politische Kommunikation lohnt es sich, nicht nur Projekte zu beschreiben, sondern kleine Wirkungsgeschichten zu erzählen: Was war die Ausgangslage, was hat die Engagementförderung ermöglicht, was hat sich verändert?

| Ausgangslage | Engagementförderung | Veränderung | Kommunale Wirkung |
|---|---|---|---|
| Angebot fehlt, Menschen sind schwer erreichbar | Koordination + Raum + Projektförderung | Engagierte organisieren einen Bürgerbus | Mobilität, Teilhabe, Daseinsvorsorge |
| Vereine arbeiten nebeneinander | Netzwerk + Moderation | Gemeinsame Projekte und Ressourcen | Kooperation, Reichweite, Resilienz |
| Jugendliche beteiligen sich wenig | Jugendfonds + Beteiligungsformat | Eigene Projekte werden entwickelt | Kompetenz, Demokratie, Identifikation |

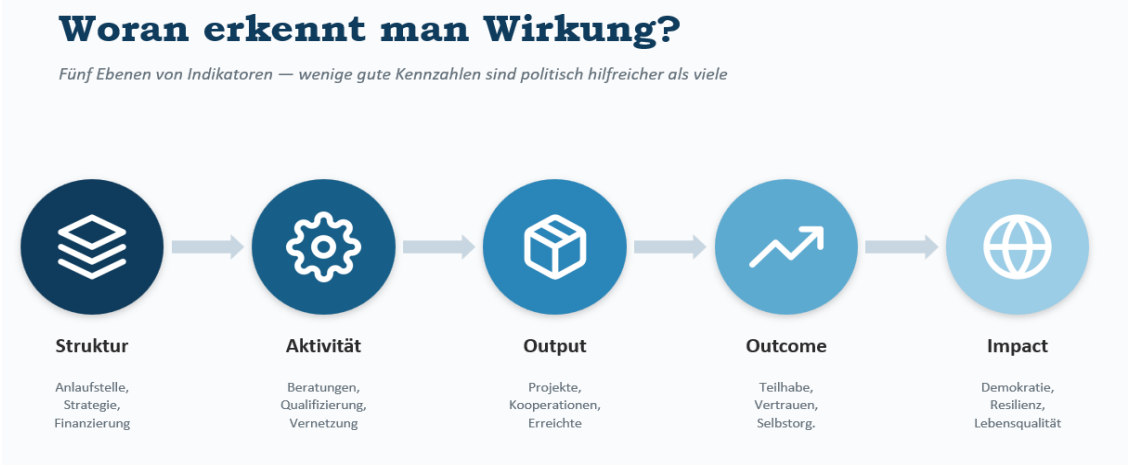
| Ausgangslage | Engagementförderung | Veränderung | Kommunale Wirkung |
|---|---|---|---|
| Quartier hat wenige Begegnungsorte | Raumförderung + lokale Initiative | Regelmäßige offene Angebote | Soziale Kontakte, Prävention, Zusammenhalt |

## 9. Woran erkennt man Wirkung?

Diese Handreichung will keine erschöpfende Kennzahlenliste liefern – wenige gute Indikatoren sind politisch hilfreicher als viele. Fünf Ebenen bieten Orientierung:

- Strukturindikatoren: Gibt es eine Anlaufstelle, Koordination, Strategie, Räume und verlässliche Finanzierung?
- Aktivitätsindikatoren: Wie viele Beratungen, Qualifizierungen, Vernetzungs- und Beteiligungsprozesse finden statt?
- Outputindikatoren: Wie viele Projekte, Kooperationen und Engagierte werden erreicht?
- Outcome-Indikatoren: Verändern sich Teilhabe, Kooperation, Selbstorganisation oder Vertrauen?
- Impact-Indikatoren: Welche langfristigen Veränderungen zeigen sich für Demokratie, Daseinsvorsorge, Resilienz und Lebensqualität?

Wichtig: Indikatoren dienen der Selbstreflexion, Steuerung und politischen Argumentation – nicht dem Ranking von Kommunen. Zahlen allein sagen wenig über die Qualität einer Wirkung aus; sie sollten immer im Zusammenhang mit den dahinterliegenden Geschichten gelesen werden.



## 10. Was kostet Nicht-Handeln?

Wenn Engagementstrukturen wegbrechen, verschwinden häufig nicht nur einzelne Angebote. Verloren gehen können auch:

- Anlauf-, Beratungs- und Vermittlungsstrukturen
- Nachwuchs und neue Engagierte
- Kooperationen zwischen Kommune und Zivilgesellschaft
- Begegnungsorte und niedrigschwellige Teilhabe
- Krisen- und Mobilisierungsfähigkeit
- Erfahrungswissen, Netzwerke und lokale Innovationskraft
- Rückkopplung zwischen Bürgerschaft, Politik und Verwaltung

Diese Verluste sind schwer zu beziffern, aber real – und meist deutlich teurer, als sie auf den ersten Blick erscheinen, weil aufgebaute Strukturen im Zweifel neu und mühsam wieder entstehen müssen. Fallvergleiche, Vorher-Nachher-Betrachtungen und qualitative Wirkungsberichte können diese Perspektive künftig stärker untermauern.

Beispiel: Kurz nach der Corona-Krise ergab eine Befragung des Gemeindenetzwerk Bürgerschaftliches Engagement in Baden-Württemberg (2020), dass dort wo sich BE-Anlaufstellen bereits vor der Pandemie etabliert waren, schneller und effizienter unterstützende Angebote geschaffen wurden.

## 11. Was Kommunen konkret tun können

**Engagementförderung strategisch verankern**: Eine politische Zielsetzung und klare Zuständigkeit schaffen – möglichst verbunden mit einer kommunalen Engagementstrategie.

**Verlässliche Infrastruktur sichern**: Anlaufstellen, Räume, Koordination und digitale Zugänge dauerhaft ermöglichen.

**Kooperation organisieren**: Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft systematisch zusammenbringen.

**Niedrigschwellige Förderung ermöglichen**: Kleine Fonds, Bürgerbudgets und unbürokratische Verfahren schaffen Zugang auch für neue Initiativen.

**Beteiligung mit Engagement verbinden**: Bürger*innen nicht nur anhören, sondern als Mitgestaltende und Koproduzent*innen einbeziehen.

**Wirkung beobachten**: Wenige Indikatoren festlegen und regelmäßig fragen: Was verändert sich tatsächlich?

**Erfolge sichtbar machen**: Wirkungsgeschichten erzählen und Engagement öffentlich anerkennen.

**Kosten des Nicht-Handelns mitdenken**: Bei Kürzungsentscheidungen nicht nur Einsparungen betrachten, sondern auch den Verlust von Strukturen und mögliche Folgekosten.

## 12. Kurz gesagt: die politische Botschaft

Kommunale Engagementförderung schafft die Infrastruktur für gesellschaftliche Mitverantwortung.

- Sie aktiviert Ressourcen, die die Kommune allein nicht bereitstellen kann.
- Sie stärkt demokratische Handlungsfähigkeit und Vertrauen.
- Sie trägt zur Daseinsvorsorge und Krisenresilienz bei.
- Sie schafft Begegnung, Teilhabe und lokale Innovationskraft.
- Sie verbindet Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft.
- Ihr Abbau kann langfristig teurer sein als ihre verlässliche Förderung.

Engagementförderung ist keine freiwillige Zusatzleistung, sondern eine strategische Zukunftsinvestition.

## Quellen


- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) (2025): Empfehlungen des BBE für die neue Bundesregierung. https://www.b-b-e.de/fileadmin/Redaktion/06_Service/03_Aktuelles/2025/Empfehlungen_des_BBE.pdf
- BBE (2023): Checkliste „Kommunale Engagementpolitik“, https://www.b-b-e.de/fileadmin/Redaktion/03_Themenfelder/03_Buergerschaftliches_Engagement_und_Kommune/2025-06-BBE-Checkliste_Kommunale_Engagementpolitik.pdf
- Bertelsmann Stiftung (2020): Handbuch der Engagierten Stadt. Schritt für Schritt zu mehr Engagement und Beteiligung vor Ort, Gütersloh. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/Engagierte_Stadt_Handbuch_ES.pdf
- Institut für angewandte Sozialwissenschaften Stuttgart (2020), Fachberatung Gemeindenetzwerk Bürgerschaftliches Engagement, Auswertung der Umfrage im Gemeindenetzwerk „Entwicklung von Bürgerengagement während der Corona-Pandemie“
- DSEE (2025), #kommunaleEngagiert – Was bringt´s? Wirkung des Engagements für die Kommunen erheben und zeigen. https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/kommunal-engagiert/kommunalengagiert
- Matthias Freise, WWU Münster, & Andrea Walter, HSPV NRW: Der Wert bürgerschaftlichen Engagements in Nordrhein-Westfalen. https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/ifpol/mitarbeiter/freise/fdp-studie.pdf

**Redaktion:**
**BBE-Arbeitsgruppe im Themenfeld „Kommune und Engagement“**
vertreten durch die AG-Sprecherin Janine Bliestle, Institut für angewandte Sozialwissenschaften, Stuttgart sowie den Mitgliedern der AG Siegmar Schridde, Marion Zosel-Mohr, Patrick Schneider

**Kontakt:**
Janine Bliestle, Institut für angewandte Sozialwissenschaften, Stuttgart,
janine.bliestle@sozialwissenschaften-stuttgart.de

**Das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)** ist ein Zusammenschluss von aktuell rund 300 Organisationen und Institutionen aus Zivilgesellschaft, Staat, Wissenschaft und Wirtschaft. Ziel des Netzwerks ist die nachhaltige Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, des Ehrenamtes und der Zivilgesellschaft in allen Gesellschafts- und Politikbereichen. Das BBE versteht sich als Wissens- und Kompetenzplattform sowie politische Impulsgeberin für die vielfältigen Belange der Zivilgesellschaft. Die BBE Geschäftsstelle gGmbH ist die Trägerin der Projekte und der Geschäftsstelle des Netzwerks.
Weitere Informationen über das BBE erhalten Sie unter **www.b-b-e.de**

*Kontakt BBE-Geschäftsstelle:*
Dr. Behzad Förstl, Leitung Netzwerkbetreuung
E-Mail: behzad.foerstl@b-b-e.de

## Impressum

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)
BBE Geschäftsstelle gGmbH
Michaelkirchstraße 17/18
D-10179 Berlin

Geschäftsführung: Dr. Lilian Schwalb (V.i.S.d.P.)
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 129 205 B

Sekretariat der Geschäftsstelle:
Tel.: 030/166353-500
E-Mail: info@b-b-e.de

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement